

Der Freiheitskampf

AMTliche ZEITUNG DER NSDAP. AMTliches BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 205. 13. Jahrgang

Dienstag, 27. Juli 1943

Preis 10 Rpt., auswärts 15 Rpt.

Kühner Einsatz der Vorpostenboote

Drei Feindschiffe vor Syrakus versenkt, 14 Transporter schwer beschädigt

310 000 SA.-Wehrabzeichen verliehen

Berlin, 26. Juli

Von 2 1/2 Millionen Wehrmännern, die seit Kriegsbeginn durch die SA auf den Wehrdienst vorbereitet wurden, erwarten 310 000 das SA-Wehrabzeichen. Nach dreimonatiger Grundausbildung haben sich diese Wehrmänner freiwillig in die Wehrabzeichengemeinschaften der SA, die trotz des Krieges bei allen Standorten weitergeführt werden, eingereiht, um sich für die Abnahme der erforderlichen Leistungsprüfung vorzubereiten. Diese umfangreiche Arbeit erfolgrich durchgeführt zu haben, stellt eine besondere Leistung der Wehrmänner dar. Damit hat die SA einen weiteren großen Beitrag zur Wehrtüchtigung geleistet.

Gegen sowjetische Nachschubverbindungen

Deutsche Kampfflugzeuge setzten in der Nacht zum Montag ihre Angriffe gegen die sowjetischen Nachschub- und Eisenbahnverbindungen erfolgreich fort. Bei der Bombardierung der Eisenbahnlinie Moskau-Milnerowo und Stenki-Vichaja wurden mehrere Bahnhöfe, Gleisanlagen sowie Transportzüge getroffen und stark beschädigt. An der Leningradfront trafen die Bomben unserer Kampfflugzeuge eine für den sowjetischen Nachschub wichtige Bahnstrecke, schnelle Kampfflugzeuge zerstörten auf der Fischerhalbinsel feindliche Barackenlager und Kaserneanlagen.

Die Front im Osten

Dresden, 26. Juli
Wenn wir einen Blick auf die gewaltige Ostfront werfen und jene Brennpunkte der Sommerkämpfe aufsuchen, die uns die OAB-Verichte im Verlaufe des Monats Juli genannt haben, so erkennen wir die großen räumlichen Ausmaße der Kämpfe, die ausgedehnt durch unsere Vorkämpfe bei Wielgorod, an der



mittleren und anschließend auch an der südlichen Front im Gange sind. Als Schwerpunkt der großen Materialschlacht, die die Sowjets bei ihren erbitterten Durchbruchversuchen zur Abwendung vor allem ihrer starken Panzerkräfte anwagten, haben sich zwischen Nowoschewsk und Drel und Wielgorod die Abschnitte am oberen Rinn und am mittleren Dones herausgebildet. Anzwischen hat der Feind seine Großpanzerkräfte gegen die Ostfront auf weitere Abschnitte ausgedehnt. Seine am Kuban-Brückenkopf und südlich des Ladoga-Sees begonnene Angriffe scheiterten verheerend. — Unsere Karte vermittelt uns die Lagekenntnis von allen Orten, die als Zentren des Kampfes in den letzten Tagen Erwähnung gefunden haben.

Das erfolgreiche Seegefecht

Berlin, 26. Juli

Nachdem erst in der Nacht zum 23. Juli eine Reihe britischer Schnellbootangriffe unter hohen Verlusten für den Feind durch die deutschen Sicherungstreitkräfte abgewiesen worden war, brachte die Nacht zum 25. Juli den Briten eine neue empfindliche Niederlage.

In dieser Nacht griffen, wie der Wehrmachtbericht vom 26. Juli meldete, zwei Gruppen britischer Schnellboote ein deutsches Geleit an, um die wertvollen Frachter zu torpedieren. Durch die Wachsamkeit der Besatzungen wurden jedoch die angreifenden feindlichen Boote so rechtzeitig erkannt, daß der erste Angriff abgeschlagen werden konnte. Durch die von den Geleitbooten geschossenen Leuchtgranaten war die Nacht weithin erhellt. Fast gleichzeitig setzte auf allen deutschen Booten Schlagartig aus sämtlichen Waffen das Abwehrfeuer ein. Mehr als 1000 Schuß aller Kaliber schlugen während weniger Sekunden den angreifenden Schnellbooten entgegen, so daß sie unter dem Feuerhagel beinahe verschwanden. Die Briten drehten sofort ab, schossen aber vorher ihre gesamten Torpedos auf den Geleitzug ab. Beim Abdrehen erhielt eines der feindlichen Boote einen Volltreffer. Es gab eine ungeheure Stichflamme, danach eine Explosion. Bootstrümmer flogen im Schling der Flammen umher. Das Boot war buchstäblich zerfetzt worden. Fast gleichzeitig mit dem ersten Angriff, der von Stenobord gefahren wurde, griff eine andere Gruppe das Geleit von achtern an. Es wurden ebenfalls Torpedos abgeschossen, von denen einer eines unserer Vorpostenboote traf und zum Sinken brachte. Einige britische Schnellboote liefen auf das getroffene Boot zu, um

Fortsetzung auf Seite 2

Regierungswechsel in Italien

Mussolini zurückgetreten — Marschall Badoglio Ministerpräsident

Rom, 26. Juli

Wie die Agentur Stefani am Sonntagabend bekanntgab, hat der König und Kaiser von Italien eine von Benito Mussolini angebotene Demission vom Amt des Regierungschefs und Ministerpräsidenten angenommen. Er hat zu seinem Nachfolger als Regierungschef und Ministerpräsidenten den Marschall von Italien Pietro Badoglio ernannt.

Sich der neuen Regierung Marschall Badoglio ist der Quirinal.

Man nimmt an, daß dieser Regierungswechsel auf den Gesundheitszustand des Duce zurückzuführen ist, der in der letzten Zeit erkrankt war.

Der König und Kaiser von Italien hat aus Anlaß der Ernennung des Marschalls Badoglio zum Regierungschef folgenden Aufruf erlassen: „Italiener! Ich übernehme heute das Kommando aller Wehrmachtteile in der feierlichen Stunde, die auf dem Schicksal des Vaterlandes laftet. Jeder nehme seinen Posten der Pflicht, des Glaubens und des Kampfes wieder auf. Beim Abweichen kann gebührend werden. Jeder Italiener benutze sich vor den großen Wunden, die in den heiligen Boden des Vaterlandes gerissen wurden. Italien wird auf Grund der Tapferkeit seiner Wehrmacht, auf Grund des entschlossenen Willens aller Bürger in der Achtung der Ein-

richtungen, die zum Aufstieg anzuwerten, den Weg des Wiederaufbaus finden. Italiener! Ich bin heute mehr als je untrennbar mit euch in unerschütterlichem Glauben an die Unsterblichkeit des Vaterlandes vereint.“

Der neuernannte italienische Regierungschef Marschall Badoglio hat unmittelbar nach Übernahme seines Amtes folgenden Aufruf erlassen: „Auf Befehl des Königs und Kaisers übernehme ich die militärische Regierung des Landes mit allen Vollmachten. Der Krieg geht weiter. Italien ist in seinen überfallenen Provinzen, in seinen zerstörten Städten hart getroffen. Hält aber als eiferfüchtiger Wächter seiner taujendjährigen Tradition dem gegebenen Wort die Treue. Schlichte die Reihen um den König und Kaiser, das lebendige Vorbild des Vaterlandes, das Beispiel für alle! Der mir zuteil gewordene Aufruf ist klar und präzis. Er wird skrupellos durchgeführt, und jeder lästet sich, der glaubt, seine normale Durchführung beeinträchtigen zu können. Wer versucht, die öffentliche Meinung zu führen, wird unerbittlich bestraft werden. Es lebe Italien! Es lebe der König!“

Der bisherige italienische Reichskammerherr in Ankara, Guariglia, wurde zum Außenminister ernannt. Er hat Ankara bereits verlassen.

Die Liste der neuernannten Minister der italienischen Regierung und Sicherheitsanordnungen Badoglios veröffentlichten wir auf S. 2.

Vergebliche Sowjetangriffe

Luftpiraten über Hamburg, Kiel und Essen — Hull bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Juli

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Sowjets setzten auch gestern ihre vergeblichen Versuche, am Kuban-Brückenkopf, im Raum von Drel und südlich des Ladoga-Sees, durch die deutschen Abwehrstellungen durchzubrechen, fort. Im gesamten Südschicht vom Nowoschewsk Meer bis Wielgorod liehen ihre Angriffe infolge der bisherigen Verluste gegenüber den Vortagen erhebliche nach.

Im einzelnen wird gemeldet: Am Kuban-Brückenkopf wurden örtliche, zum Teil mit harter Artillerie- und Schlachtfliegerunterstützung vorgetragene Angriffe durch Gegenstände zum Stehen gebracht oder schon in der Verteilung zerfallen. Im Kampfgebiet um Drel erneuerten die Sowjets auch gestern wieder mit harter Infanterie- und Panzerkräften südlich, südöstlich und nördlich der Stadt ihre vergeblichen Durchbruchversuche. Sie wurden in schweren Kämpfen, zum Teil im Raufkampf, mit harter Unterstützung der Luftwaffe unter Vernichtung zahlreicher Panzer abgeschlagen. An mehreren Stellen traten deutsche Truppen zum Gegenangriff an und warfen den Feind zurück.

Vorgetragene harter Angriffe im Abschnitt südlich des Ladoga-Sees wurden unter hohen feindlichen Verlusten abgewehrt. Ein in unsere Stellungen eingedrungenes Sowjetbataillon wurde im Gegenstoß völlig aufgerieben. Insgesamt wurden gestern 130 Sowjetpanzer abgeschossen. Im Schwarzem Meer griffen leichte deutsche Seejägerkräfte Land-

stellen und Verladeeinrichtungen der Sowjets an und versenkten zwei Nachschubfahrzeuge mit zusammen 800 BRT.

Auf Sizilien wurden mehrere gegen den Nord- und Mittelabschnitt der Front geführte, von Panzern unterstützte feindliche Angriffe durch die deutsch-italienischen Truppen abgewiesen. In den Gewässern von Straßburg versenkten deutsche Kampfflugzeuge drei feindliche Handelschiffe mit zusammen 20 000 BRT, und beschädigten 14 weitere Transporter schwer.

Feindliche Fliegerverbände führten neue schwere Terrorangriffe gegen deutsche Städte. Am gestrigen Tage wurden Hamburg und Kiel sowie einige Orte im norddeutschen Küstenraum und in den besetzten Westgebieten angegriffen und in der vergangenen Nacht die Stadt Essen erneut bombardiert. Dabei entstanden wieder schwere Verluste unter der Bevölkerung und starke Verwundungen in den Wohngebieten der angegriffenen Städte. Luftverteidigungskräfte schossen aus den britisch-nordamerikanischen Anariffverbänden 11 Flugzeuge ab. Auch eigene Nachtflugzeuge gingen verloren.

Ein Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge bekämpfte in der Nacht zum 26. Juli zwei und einen Hull mit Bomben aller Kaliber. Drei Flugzeuge kehrten nicht zurück. Bei den gestern gemeldeten Gefechten deutscher Zermörnerstreitkräfte mit britischen Schnellbooten haben sich unsere Erfolge noch erhöht. Insgesamt verlor der Feind zwei Schnellboote, zwei weitere wurden in Brand geschossen.



Ein neuer Riese gegen England. Ein Kaliber, das es mit dem schwersten Schlachtschiffgeschütze aufnimmt.

PK Aufz.: Kriegsberichtler Jaak-PRE

Stalins Sonderziele

Schm. Wiederholt ist in militärischen Verhandlungskreisen des Auslandes die Frage aufgeworfen worden, weswegen die anglo-italienischen Mächte gerade Sizilien angegriffen hätten, da theoretisch gesehen, die Eroberung von Jutein, die dem feindlichen Heiland vorgelagert seien, ein unumgängliches Verfahren für eine Invasion des Kontinents darstelle, als es beispielsweise ein Einfallsvorstoß auf die Fischerhalbinsel gewesen wäre. In Verbindung mit politischen Kreisen glaubt man zu wissen, daß sich gegen einen solchen Invasionsplan die sowjetischen Vertreter im Kriegerat der Alliierten mit aller Entschiedenheit gewandt hätten, weil der Kriegerat den Vorschlag als eine unzulässige Betätigung, und den härtesten Verdacht hege, daß etwaige britisch-amerikanische Operationen in diesem Raum auch politische Folgerungen nach sich ziehen würden, die von bolschewistischer Seite durchaus erwünscht wären.

Moskau verfolgt in erster Linie und mit größter Mithochaktivität zunächst einmal die eigenen Interessen, und wenn diese nicht mit denen Englands und der Vereinigten Staaten parallel laufen. Diese Rechtfertigung findet sich auch in einer von dem Leiter des Moskauer Büros der Associated Press, Gaffin, soeben veröffentlichten Broschüre über seine Tätigkeiten in Moskau. Gaffin, durch den Stalin feinerzeit die erste Rate seiner Forderungen an die anglo-italienischen Verbündeten veröffentlichte, berichtet u. a., daß feinerzeit, als in der Diskussion um die zweite Front von London und Washington der Gedanke in die Debatte geworfen wurde, ob es nicht besser sei, die Streitkräfte aller drei Mächte an der Ostfront zu vereinigen, anstatt die hohen Kosten eines Invasionsunternehmens in West- oder Süd-Europa zu bezahlen, Stalin sich dem energisch widersetzt habe und sich zweifellos auch jetzt widersetzen werde, selbst wenn die militärischen Führer Englands und der Vereinigten Staaten anders entscheiden sollten. Stalins Mißtrauen gegen seine Bundesgenossen ist so groß, daß er weder Engländer noch Nordamerikaner auf sowjetischem Gebiet sehen will.

Stalins argwöhnische Haltung gegenüber London und Washington tritt auch deutlich in seiner hartnäckigen Weigerung hervor, Armeematerial der anglo-amerikanischen Truppen für Tschumalingchina über sowjetisches Gebiet transportieren zu lassen. Dabei hat die Washingtoner Regierung erst in jüngerer Zeit der Sowjetunion Harzreden verlost, wie nötig die USA Armeelieferungen als Voraussetzung für die direkten Angriffe auf Japan habe. Sie hat auch durchblicken lassen, daß man für diese Stadt, deren Rettung den Riesen im Stillen Ozean weitestgehend verlor, einen hohen Preis zu bezahlen bereit sei. Klein weder dieses Angebot noch der gleichzeitige Hinweis, daß doch für die Sowjetunion als Großmacht im neuen Osten die Eroberung von Port Arthur mit seiner beherrschenden